

Laubbölzer.

Samengattung	Tausendkorngewicht	Die Ware enthält Prozent					Von den reinen Samen keimten:				
		Abfall	Reine Samen	Tote Samen	Nicht gekeimte („harte“) Körner	Gebrauchswert $\frac{R \times K}{100}$	5 Tage	10 Tage	20 Tage	30 Tage	60 Tage
Alnus glutinosa I	—	46,2	53,8	—	—	15,1	10,0	—	28,0	—	—
„ „ II	—	—	—	—	—	—	10,0	15,0	18,0	—	—
„ incana I	—	19,5	80,5	—	—	39,4	49,0	—	49,0	—	—
„ „ II	—	58,3	41,7	—	—	23,4	52,0	—	56,0	—	—
„ „ III	—	—	—	—	—	—	45,0	48,0	49,0	—	—
„ „ IV	—	53,6	46,4	—	—	19,5	35,0	41,0	42,0	—	—
Betula verrucosa	—	—	—	—	—	—	23,0	35,0	39,0	—	—
Caragana arborescens	30,4	1,0	99,0	1,49	3,46	94,05	—	40,67	—	95,0	—
Lupinus perennis	24,1	4,0	96,0	3,36	9,60	83,04	—	73,66	—	86,5	—
Spartium scoparium I	9,23	2,8	97,2	0,48	26,25	70,47	—	8,5	—	—	72,5
„ „ II	7,30	1,0	99,0	3,46	42,08	53,46	—	27,8	—	—	54,0

Kleinere Mitteilungen.

Polygala Chamaebuxus L. rhodoptera Brügger
(P. Chamaebuxus L. purpurea hort.).

Das buchsbaumblättrige Kreuzblümchen, ein immergrünes Sträuchlein, welches in Wäldern zwischen Heide und Moos, namentlich auf Kalkboden und auf trockenem steinigem Boden vorkommt, wird mit seinen gelben geflügelten Blumen, so niedlich das Sträuchlein als Bodendecke auch ist, doch nicht sonderlich beachtet.

Kürzlich erhielt ich nun einige Zweige der seltener vorkommenden Form, welche in Davos in der Schweiz gesammelt worden waren, welche anstatt der gewöhnlich gelblich-weißen Flügel der Blumen, schön purpurrot gefärbte Flügel trägt. Dieselbe ist dort truppweise beobachtet worden.

Durch diese rot und gelb gefärbten schönen Blumen wird das Pflänzchen viel auffallender und dürfte es sich wohl verlohnen, diese schönere Form in Kultur zu nehmen, um sie zum Schmuck einer halbschattigen Felspartie, oder als Bodendecke im Park in hain- oder waldartigen Partien zu verwenden.

Vielleicht tragen diese Mitteilungen dazu bei, dieses liebliche Pflänzchen mit verschönerter Blütenfärbung in unsere Kulturen einzuführen.

Diese Form, welche in den Floren meist nur mit der Angabe „Flügel seltener rot“, aufgeführt wird, ist von Brügger als rhodoptera, rotflügelig bezeichnet worden, das schöne Purpurrot herrscht so vor, daß nur die Spitzen der Blumenkronen noch gelb sind.

L. Beifsner.

Herr Purpus fügt hinzu, daß er in den Dolomiten Blumen gefunden habe, bei denen bald mehr das Gelb oder das Rot vorgeherrscht habe, also in allen Farbenschattierungen, leider zeigt sich das Pflänzchen empfindlich in Kultur und ist schwer anzusiedeln.

Deutzia gracilis.

In diesem Frühjahr übersandte mir unser Ausschufsmitglied Herr von Oheimb-Woislowitz einen blühenden Zweig von *Deutzia gracilis* mit dem Bemerken, daß alle seine Pflanzen im Garten ein gleich trauriges Aussehen zeigten.

Der Zweig trug lauter verkümmerte Blüten, augenscheinlich durch die Ungunst der Witterung herbeigeführt, anstatt der großen weißen Blütentrauben des so reizenden, reichblühenden Strauches, sah man nur noch kleine grünlich-weiße verkümmerte Blümchen, die gar nicht mehr die Zugehörigkeit zu *Deutzia gracilis* erkennen ließen.

Ganz die gleiche Beobachtung habe ich auch im botanischen Garten in Bonn früher einmal gemacht, ohne allerdings den Fall genauer zu untersuchen.

Gewiß sind in diesem, an Überraschungen und Enttäuschungen in Betreff schroffen Witterungswechsels, so reichen Frühjahr ähnliche Beobachtungen gemacht worden und vielleicht kann jemand genauere Auskunft über diesen Fall und etwaige Entstehungsursachen geben.

L. Beifsner.

Von verschiedenen Seiten wurde bestätigt, daß ungünstige Witterung, plötzlich eintretender Frost, die Blüten beschädigt, so daß die schönen weißen Blütentrauben nicht zur Entwicklung und die Sträucher somit gar nicht zur Geltung kommen.

Robinia Pseudacacia var. Harpocrates.

Unter diesem Namen beschreibt Herr Gartendirektor G. Schoch-Magdeburg in „der Gartenkunst“ 1902 No. 6 Seite 109 eine Form der Robinie, welche mit großer Beständigkeit nur je sieben Blättchen bringt. Die Blättchen sind bedeutend größer als bei der Art, die im normalen Zustande ja weit mehr Blättchen trägt. Schoch sagt sehr treffend, diese Form dürfte als Zwischenform zwischen der Art und var. *monophylla* einzuordnen sein.

Der Baum entstammt vermutlich einer Aussaat in der städtischen Baumschule und wurde vor etwa 10 Jahren gepflanzt. Er steht in der Kaiserstraße vor der Loge Harpocrates in Magdeburg, weshalb der Name gegeben wurde.

Die Krone des Baumes erscheint im Wuchs etwas gedrungener und die Wirkung ist somit eine kräftigere von der Art abweichende.

Im Anschluß an diese Mitteilung kann ich hinzufügen, daß ich Sämlinge von *Robinia Pseudacacia monophylla* erzog, welche in der Blattform und Blättchenzahl alle Übergänge zur normalen Pflanze zeigen. Die *Robinia Pseudacacia monophylla*, als veredelter Baum, zeigt eine auffallend schmale eirunde Krone, zu der abweichenden Belaubung mit großen Einzelblättern, vereinzelt auch mit drei Blättchen und hie und da mit verkümmerten Fiederblättchen, der Baum weicht also in Gestalt und Wirkung in der Landschaft durchaus von dem normalen Baume ab.

Die Sämlinge derselben tragen am gleichen Individuum bald einzelne Blätter, bald ein großes Einzelblatt und darunter zwei ganz kleine Blättchen, von denen oft eins ganz verkümmert, oder auch fünf Blättchen, sieben Blättchen, oder neun Blättchen, bis zur normalen Blattform. Öfter tragen ganze Zweige die gleiche Blattform, oder die genannten verschiedenen Blattformen stehen untermischt am gleichen Zweige. Öfter auch mehrt sich die Zahl der Blättchen an den üppigsten Wipfeltrieben. Kurz, ein solcher Baum zeigt eine bunte Musterkarte der verschiedensten Blattbildungen, die der Baum hervorzubringen befähigt ist.

Der oben von Schoch beschriebene Baum kann also entweder als eigentümlicher Sämling von der normalen *Robinia* gefallen sein, oder aber auch ein

Sämling von *R. Pseud. monophylla* sein, der in diesem Falle also in besonders beständiger Weise die sieben Blättchen hervorbringt. *L. Beißner.*

Herr Graf *von Schwerin* macht hierzu noch folgende Bemerkung: Die von den Herren *Schock* und *Beißner* erwähnte Robinie ist dieser Beschreibung nach identisch mit einer Pflanze, die seit langen Jahren als *Robinia Pseudacacia monophylla pyramidalis* in einigen Baumschulen geführt wird; ich erhielt sie unter diesem Namen schon 1889 von Herrn Dr. *Dieck* aus seiner Zöschener Baumschule, und besitze ein ganz hohes Exemplar davon. Der aufrechte Wuchs ist nicht spindelförmig, wie bei der italienischen Pappel, sondern geht mehr in die Breite, wie bei den Pyramiden-Ulmen. Die Blätter sind nur selten, nicht wie bei der Form *monophylla* einzählig, sondern haben meist noch ein oder zwei Paare viel kleinerer Nebenblättchen. Beim Triebe des Spätsommers, wo alle Gehölzblätter die Neigung zeigen, sich mehr zu zerteilen, tritt dies auch bei unserer Pflanze ein, die dann Blätter entwickelt, die fast denen der typischen Form gleichen, und die dann mit den alten ein-, drei- und fünfzähligen Blättern merkwürdig kontrastieren. Da die Art *R. Pseudacacia* schon zwei Formen *monophylla* und *pyramidalis* besitzt (beide von *Kirchner* im Arb. Musc. beschrieben), daher die Bezeichnung „*monophylla pyramidalis*“ nur zu Irrtümern Veranlassung geben kann, und zudem aus zwei Worten besteht, was zu vermeiden ist, so ist die von dem Herrn Vordrucker angeführte neue Bezeichnung „*Harpocrates*“ als die richtigere anzuwenden.

Robinia Holdtii.

(*R. neomexicana* × *R. Pseudacacia*.)

Unser Mitglied Herr *Friedrich von Holdt*, Baumschulenbesitzer in Alcott (Colorado) U. S. A., welchem ich manche interessante Mitteilung, sowie Coniferen- und Samensendungen verdanke, teilte mir auch mit, daß bei ihm vor etwa 12 Jahren durch Zufall obiger Bastard entstanden sei.

Nach mehrjähriger Prüfung und eingehender Beobachtung hält Herr *von Holdt* denselben für so schön, daß er die Einführung in die Kultur als durchaus wünschenswert erachtet. Er gibt von dem Baume folgende Beschreibung: „Daß wir es hier mit einem Bastard zu tun haben, kann keinem Zweifel unterliegen. Beide genannte Bäume standen nebeneinander, doch sind die Samen von *R. neomexicana* genommen, welche ein Farmer sich aus dem südlichen Colorado geholt und hier gepflanzt hatte. Dieselbe ist hier jedoch nur ein krüppeliger Strauch. Der Habitus des Baumes (Bastardes) ist schöner und aufrechter, mehr Stamm als *R. Pseudacacia*, er ist hier auch winterhärter als dieser, was besonders in den ersten Jahren hervortritt. An Plätzen, wo an *R. Pseudacacia* alle Spitzen erfroren, zeigte der Bastard nicht die geringste Beschädigung. Das Blatt ist auch etwas zierlicher, die Rinde etwas heller, an Schnellwüchsigkeit läßt er *R. Pseudacacia* noch hinter sich. Was aber die Hauptsache ist, die Blüten, mit denen der Baum übersät ist, sind fleischfarben bis schön rosa in allen Schattierungen, ja ich beobachtete auch, daß die Bäume von einem Jahr zum anderen in der Schattierung wechselten. Der Baum ist zur Blütezeit eine wahre Pracht und rosa Blumen sind ja an Bäumen selten.“

Herr *von Holdt* versprach zur Blütezeit getrocknete Zweige zur Prüfung einzusenden, er klagte mir aber, daß beim Pressen derselben das schöne Rosa der Blumen blau geworden sei. —

Derselbe sandte auch an Herrn *von St. Paul* und an mich Samen des Baumes. Natürlich ist ja nicht darauf zu rechnen, selbst für den Fall die Samen gut aus-

gebildet und zum Teil keimfähig sind, das wir aus den Samen des Bastardes diesem gleichwertige Individuen erziehen, darum bat ich Herrn *von Holdt*, doch später Veredlungsreiser zu senden, welche besser als junge veredelte Pflanzen die Reise ertragen, und uns dann auch den schönen Bastard echt mit allen seinen Eigentümlichkeiten liefern.

Herr *von Holdt* versprach Reiser von Bäumen mit den schönsten Farbenschattierungen zu senden, ist auch erbötig, einige Dutzend junge Bäume, einjährige Wurzelausläufer zu schicken, welche uns dann diesen schönen Bastard wurzelrecht liefern würden und jedenfalls, als Stamm zur Vermehrung für Deutschland, langlebigere Individuen geben würde, wie es durch Veredelung erzogene Individuen von *Robinia* zu sein pflegen.

Es ist wohl nicht mehr als billig, das diese schöne, jedenfalls doch sehr wertvolle und in allen Lagen Deutschlands noch winterharte *Robinia*, wie wir hiermit vorschlagen möchten, den Namen des glücklichen Finders dauernd trägt.

Nachschrift.

Herr Ökonomierat *Späth*, Baumschulenweg bei Berlin, teilt mir mit, das vor Jahren auch in seinen Baumschulen ein Sämling (Bastard) *Robinia neomexicana* × *Pseudacacia* entstand, welcher sich durch kräftigen Wuchs von *R. neomexicana* vorteilhaft auszeichnet und in der Blüte letzterer sehr ähnelt. *L. Beifsner.*

Mitteilungen aus China und Japan.

Unser Mitglied Herr *Alfred Unger* in Firma *Louis Böhmer* in Yokohama machte mir noch Mitteilung über Nord-China, wohin er eine sechswöchentliche Geschäftsreise unternahm.

Er betonte, das er in Bezug auf Pflanzen wenig Interessantes gefunden habe. Nord-China ist kahl und öde, in Peking im Himmelstempel sind eine große Anzahl alter *Juniperus* gepflanzt, von welchen mir Herr *Unger* einen üppigen Zweig mit vielen reifen Beerenzapfen übersandte. Es ist *Juniperus chinensis* L. mit der ihr charakteristischen dicken, dicht schuppenförmig beblätterten Bezweigung, über deren Vielgestaltigkeit ja in diesen Mitteilungen schon eingehend berichtet wurde. Herr *Unger* betont, das dies der einzige gute Baumbestand war, den er gesehen habe, sonst findet man nur vereinzelt Pappeln und Weiden.

Weiter macht Herr *Unger* dann noch Mitteilungen über einen schönen *Viburnum*, den er seit fünf Jahren in Kultur hat und aus Korea erhielt, von *Kew* wurde derselbe als:

Viburnum Carlesii Hemsl. bestimmt, derselbe ist in Korea wie in Yokohama winterhart und Herr *Unger* vermutet, das er auch in Europa, wenigstens in geschützten Lagen den Winter überdauern wird. Er sandte eine Photographie blühender Zweige in einer Vase und einige kleine Zweige ohne Blüten. Nach seinen Angaben ist die Blüte (in rundlichen vollen Doldenrispen nach der Abbildung) erst leicht rosa, später porzellanweiß und haucht einen lieblichen an Flieder erinnernden Duft aus. Der Strauch blüht im Frühjahr mit den ersten Frühlingssträuchern und ist im Habitus *Viburnum tomentosum* Thunb. (*plicatum*) sehr ähnlich. Die gesandten Zweige mit den Knospen sind dicht rostfarbig sternförmig, die Blätter kurzgestielt aus rundlichem oder schiefherzförmigem Grunde, sind eirund zugespitzt, kerbig gesägt, mit stachelspitzigen Zähnen, oberseits grün sternhaarig, unterseits grau-grün, auf den Flächen dicht sternhaarig-filzig mit hervortretenden dicht rostfarbig filzigen Nerven.

Jedenfalls handelt es sich um einen sehr schönen Blütenstrauch, der, selbst wenn er sich bei uns im Freien zärtlich zeigen sollte, seiner frühen Blüte wegen

als Treibstrauch, wie ähnliche verwandte *Viburnum*, von Wert sein dürfte. Hoffentlich läßt die Einführung in unsere Kulturen nicht lange auf sich warten. Herr *Unger* hat etwa 20 Sträucher abzugeben und sucht dafür einen Abnehmer.

L. Beifsner.

Notiz.

Unser Mitglied, Herr Freiherr *von Fürstenberg* aus Gammertingen, unternahm bei seiner Reise nach Canada der Aufgabe, uns **Samen der Douglastanne** aus einer, dem deutschen Klima möglichst entsprechenden Gegend in British-Columbia zu verschaffen. Der Gesellschaft wird hiermit die erfreuliche Kunde zu teil, daß die so dankenswerten Mühen des genannten Herrn für unsere Interessen einen hochbefriedigenden Erfolg gehabt haben.

Wir erhalten noch in diesem Jahre *Douglasia*-Samen von zwei Fundorten am Westabhang der Rocky-Mountains, und zwar aus Field (4050 Fufs hoch), im Tale des Kiching Horse River, der bei Golden in den Columbia einfließt, und aus Golden (2550 Fufs hoch) im oberen Tale des Columbia. Die Vegetation fängt dort erst im Mai an und ist Anfang September schon abgeschlossen. In den Wintermonaten ist eine Kälte von -40° C. nicht selten. Das Klima dürfte dem der deutschen Gebirgsgegenden sehr ähnlich sein, doch die Winterkälte stärker, als irgendwo in Deutschland.

Herr Freiherr *von Fürstenberg* hat in dankenswerter Weise Vorsorge getroffen, daß die Gesellschaft auch späterhin aus dieser Gegend, womöglich noch in größeren Quantitäten, als es bei diesem ersten so erfolgreichen Versuche möglich war, beziehen können. Er wird uns in Breslau seine dendrologischen Erfolge und Ergebnisse in einem Vortrage mitteilen, der für uns hochinteressant werden dürfte.

Herr *von Fürstenberg* wolle schon jetzt hierdurch einen vorläufigen, herzlichen Dank für seine dendrologische Tat, deren Nutzen und Wichtigkeit ersichtlich ist, entgegen nehmen.

Ferner kann ich die ebenfalls erfreuliche Mitteilung machen, daß wir aus Japan Samen der ***Magnolia hypoleuca*** zu erwarten haben.

Fritz Graf von Schwerin.

Notiz.

Auf der beigegebenen Farbentafel hat der Künstler aus Schönheitsrücksichten die Belaubung abweichend von der Natur gestaltet, weshalb sie dem Catawbiense-Charakter wenig entspricht.

Auch erreichen die Farben der Blütenstände die Natur nicht; dem Rot fehlt das Leuchten und Blütenstand 2 zeigt das ganz blaßmilchige Rosa der subrubens-Hybriden nur andeutungsweise.

T. J. R. Seidel.

Berichtigung.

Seite 50 Zeile 6 von oben statt *Juglans nigra laciniata*, zu lesen: *Juglans regia laciniata*.
Seite 50 Zeile 24 von oben statt *aurea-gracilis*, zu lesen: *aureo-gracilis*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 115-119](#)